



Newsletter

der Brücker Geschichtswerkstatt

www.gw-kb.de



Brück
erleben & erforschen

Aus Brück und der „Werkstatt“

Broschüre zu 80 Jahre Kriegsende in Brück
Basierend auf einem Vortrag vom April 2025 vor ausverkauftem Haus haben wir die letzten Kriegswochen und -tage in einer kleinen Broschüre zusammengefasst. Diese Broschüre liegt jetzt im PDF-

Format vor und kann bald unter folgendem Link angeschaut oder heruntergeladen werden:

Links zu der Broschüre (Download oder ansehen) im Bereich Publikationen / „Sonderdrucke“

[Link](#)



Inhalt:

S. 1	Führung Jüdischer Friedhof in Köln-Deutz
S. 1	Rückblick „111 Jahre Stadtteil von Köln“-Fest
S. 2	Neuigkeiten zur Gaststätte „Em Hähnche“
S. 3	Die Kneipe als sozialer Ort (Teil 2)

Führung Jüdischer Friedhof Deutz

Alles Wissenswerte für den Termin am 19.10.

Die Brücker Geschichtswerkstatt lädt alle Interessierten ein, an einer Führung über den jüdischen Friedhof in Deutz teilzunehmen. **Für Männer ist eine Kopfbedeckung erforderlich.** Festes Schuhwerk wird empfohlen.



Bild: Knöchel, Franz-Josef / CC-BY-NC-SA 3.0

Die jüdische Gemeinde in Deutz war eine der wichtigsten Gemeinden in Kurköln. Erst Ende des 17. Jahrhunderts konnte ein Friedhof in Deutz eingerichtet werden. Mehrere tausend Grabstätten aus dem späten 17. Jahrhundert bis 1941 sind auf dem Friedhof erhalten.

1936 verschwanden auf Druck der Stadt Köln die letzten Überreste des mittelalterlichen Friedhofs, der bis Ende des 17. Jahrhunderts von den Deutzer Juden benutzt worden war.

Quelle: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-12242-20110614-13>
Die Anzahl der bestatteten Gläubigen wird mit etwa

5000 beziffert. Beigesetzt wurden seit dem Ende des 17. Jahrhunderts Angehörige der jüdischen Gemeinde Deutz, aber nach 1798 auch Angehörige der anderen Kölner Gemeinden. Bekannte jüdische Kölner fanden hier ihre letzte Ruhestätte wie z.B. Isaac Offenbach, der Vater von Jacques Offenbach, oder die Familie Oppenheim, die die Synagoge in der Glockengasse bauen ließ. 1983 und 1996 wurde der Friedhof geschändet.

Beginn: Sonntag, 19. Oktober um 11.00 Uhr, Dauer 90 Minuten.

Treffpunkt für ÖPNV: 9.45 Uhr an der Haltestelle Brück Mauspfad (Abfahrt: 9.51 Uhr)
Treffpunkt für Selbstfahrer: 10.50 Uhr am Eingang des Friedhofes
Adresse: Judenkirchshofweg 1 in Deutz.

Teilnahmegebühr: 12 €

Anmeldung bis 15. Oktober telefonisch /per Mail (siehe rechts).

Termine:

Di. 07.10. um 19:30 Uhr
Arbeitskreissitzung
(interne Veranstaltung)

So. 19.10. um 11:00 Uhr
Jüdischer Friedhof Deutz
Siehe nebenstehenden Artikel

Di. 21.10. um 19:30 Uhr
Stammtisch im „Alt Brück“
Jeder ist willkommen!

Geschichtswerkstatt
Köln-Brück
Ingrid Hege-Wilmschen
Hameler Weg 16
51109 Köln
Tel. 0221 - 8026 1588
Mail: info@gw-kb.de

111 Jahre Stadtteil von Köln

Rückblick auf das Fest am 13. September



Brück
erleben & erforschen



Das Wetter hat mitgespielt, als am 13. September das Fest zu „111 Jahre Stadtteil von Köln“ begann.

Viele Vereine waren mit einem Info-Tisch vertreten bis 16:00 Uhr, so auch die Geschichtswerkstatt.



Rede demnächst Audio-Datei zum Anhören und Download zur Verfügung stellen.

Nach dem Vortrag fand noch ein Interview auf der Bühne mit den beiden Akteuren statt. Es war ein gelungener Einstieg in einen langen Nachmittag mit vielen Darbietungen, Musik und reichlich Futter und Getränken.

Nach der Eröffnung folgte ein Beitrag von uns in Form einer szenischen Lesung. Ulla Lessmann und Fritz Bilz mussten mit der Geräuschkulisse und schlechter Akustik klar kommen, was ihnen auch gelang.

Der Vortrag unter dem Motto „Von buure Dörp zöm Stadtteil von Kölle - et es vell passeet“.

Der Vortrag fand reichlich Applaus. Wir werden die



Neue Informationen zum „Hähnche“

Neuer Besitzer möchte bald wieder eröffnen

Gute Nachrichten für die Gastronomie in Brück:

Ein Bürger aus Brück hat die traditionsreiche ehemalige Gaststätte „Em Hähnchen“ gekauft. Er möchte das Lokal gründlich sanieren und als Gaststätte wieder eröffnen. Die Arbeiten haben bereits begonnen, Handwerker sind im Einsatz, Fensterrahmen und Läden wurden frisch gestrichen.

Wir drücken dem neuen Besitzer fest die Daumen, dass er alle Auflagen der Stadt erfüllen kann und baldmöglich den Betrieb wieder aufnehmen kann.

Schlechte Nachrichten gibt es zur ehemaligen Gaststätte Gut Wistorf:

Das bereits lange leer stehende Haus verfällt zusehends. Der Eingangsbereich ist verwildert.



Bild: Gut Wistorf heute verwildert

Ob es hier jemals wieder Gastronomie geben wird?



Bild: Em Hähnche in besseren Tagen



Bild: Gut Wistorf in besseren Tagen



Brück
erleben & erforschen



Bild: Hubertushof Haltestelle Mauspfad

Die Kneipe als sozialer Ort

Teil 2: Veränderungen zwischen 1914 und 2000

Fortsetzung

In der Zeit von 1914 bis 1945 gab es viele Veränderungen im Brücker Kneipenwesen, alte Wirtschaften schlossen für immer ihre Pforten, andere wechselten den Besitzer und wiederum andere wurden neu eröffnet. Die 1862 eröffnete Gaststätte Scheben wurde – nachdem der gesamte Hof an die Stadt Köln verkauft worden war – 1917 geschlossen. Bald danach wurde dort der Waldschulhof eröffnet. 1931 wurde das Anwesen der Familie Blum an die katholische Pfarrgemeinde verkauft, ab 1932 wird die Gaststätte Blum nicht mehr erwähnt. Das Hubertusrestaurant an der Haltestelle Mauspfad, das aus Gemeindemitteln erbaut wurde, stellte Ende 1921 den Kneipenbetrieb ein.

Ab 1922 wurde das Gebäude als städtisches Kindererholungsheim genutzt. Die Gaststätte Wessel am Brücker Markt wechselte 1926 zum Alfons Weiden, dem weltbekannten „Fuule Weet“. Ab 1938 wurde in dem angeschlossenen Lindensaal die Lichtspielbühne von Fritz Kluth eröffnet. Bald übernahm dieses erste Brücker Kino Erwin Dietsche. Erst 1927 erhielt die Kneipe Erkerkmühle die erste öffentliche Konzession. Es war nun das Kaffeerestaurant von Franz Hrdlička. Im gleichen Jahr öffnete die Kaffeewirtschaft von Frau O. Schilling, heute ist dort das Restaurant „Haus Waldfrieden“. Nach mehreren Besitzwechseln war sie ab 1935 in der Hand von Frau Franziska (Ziska) Kallmeyer. Der letzte Pächter des Hubertusrestaurants an der Haltestelle Mauspfad – Wilhelm Lengsholz – eröffnete gegenüber – heute ist dort eine Pizzeria – 1930 das Restaurant „Hubertushof“. Ein Jahr später ging die Kneipe in das Eigentum der Familie Bichler über, die dieses Restaurant bis kurz vor Kriegsende führten.

1935 gab es in Brück folgende Gaststätten:

- Fuule Weet von Alfons Weiden (früher Wessel)
- Em Hähnche von Theodor Bliersbach (früher Im weißen Pferdchen)
- Zur Post“ von Peter Höck
- Kaffeewirtschaft Gastwirtschaft Mauserhof von Wilhelm Kreuzer
- Zur Erholung von Josef Heuser
- Kaffeewirtschaft Kallmeyer (heute Waldfrieden)
- Hubertushof von Josef Bichler.

Auch nach dem 2. Weltkrieg blieb die Kneipe der soziale Treffpunkt. So wurde über Kriegserlebnisse berichtet, die Schwierigkeiten beim Neuaufbau, beim Hamstern oder beim Schwarzhandel diskutiert. Man hatte genug zu erzählen. Damals gab es viele arme Leute, Kriegsversehrte, Kriegerwitwen, Ausgebombte und Flüchtlinge. Man rückte näher zusammen. Weihnachtsfeiern für die Kinder der Ärmsten wurden organisiert. In der Gaststätte „Em Hähnche“ wurden jährlich von 1946-1956 für die Kinder des Vereins der Kriegsoffer Weihnachtsfeiern veranstaltet. Durch Spenden Brücker Geschäftsleute konnten bis zu 100 Kinder mit einer Weihnachtstüte mit Süßigkeiten und Gebäck beschenkt werden. Das gleiche veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt Köln-Brück für die Kinder ihrer Mitglieder in der Gaststätte „Zur Post“.

Nachdem das Fernsehen 1953 den öffentlichen Sendebetrieb aufnahm, entwickelten sich viele Kneipen in Richtung Familiengaststätte. Die Wirte sahen in dem neuen Medium eine Chance, mit Hilfe des aufgestellten Fernsehers die Familien in ihre Gasthäuser zu holen. Das Kneipeninnere wurde verändert in Richtung Wohnzimmer. Tischdecken wurden angeschafft, die Dekoration freundlicher gestaltet. Aber nachdem sich das Fernsehen so rasch in allen Wohnungen ausgebreitet hatte,

erwies sich diese Überlegung der Wirte als Flop. Immer mehr Bier wurde nun zu Hause getrunken. 1960 wurden nur noch 40 Prozent des Bieres in Fässern (für die Kneipen) geliefert, der Rest in Flaschen. 1984 waren es nur noch 30 Prozent Fassbier, der Rest in Dosen und Flaschen. Der Propkopfverbrauch ist aber über den ganzen Zeitraum mehr oder weniger gleich geblieben.

Heute haben die Stammkneipen ihren Platz erobert, d. h. bestimmte Leute aus einer bestimmten sozialen Schicht und aus einem Quartier treffen sich regelmäßig in „ihrer Kneipe“. Ein Teil der Wirtshäuser ist verschwunden, ein anderer Teil hat sich spezialisiert als Restaurant oder Kaffeehaus. So auch in Brück.

So gibt es im Juli 2000 in Brück:

- Em Hähnche
- Pizzeria Palmira (ehemals Fuule Weet)
- Gasthaus Zur Post
- Alt Brück (ehemals Zur Aussicht von J. Heuser)
- Süner Stübchen
- Haus Waldfrieden
- Mauser Eck
- Pumpnickel
- Brücker Kaffeehaus
- Pizzeria Paradiso (früher Hubertushof)
- Erkerkmühle
- Restaurant Flehburg
- Weinhaus Zur alten Schule

Schlußbemerkung:

Über die Jahrhunderte hinweg hatten die Brücker Kneipen verschiedene Funktionen. Sie waren Tauschplatz und verrufener Ort im Mittelalter, später Arbeiterwohnzimmer, Infobörse und heute oft die Stammkneipe. Aber immer hatten sie etwas subversives, gegen die Obrigkeit gerichtet. Daran hat sich über die Jahrhunderte bis heute nichts geändert.

Fritz Bilz 05.08.2000

→ Hinweis:

Auszüge aus unserem Band 9 „Kneipen, Kunst und Karneval“ aus dem Jahr 2000.

Leider existieren etliche der beschriebenen Kneipen längst nicht mehr.

Band 9 erhältlich in in der Buchhandlung Lammerkamp Olpener Straße in Brück.